



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

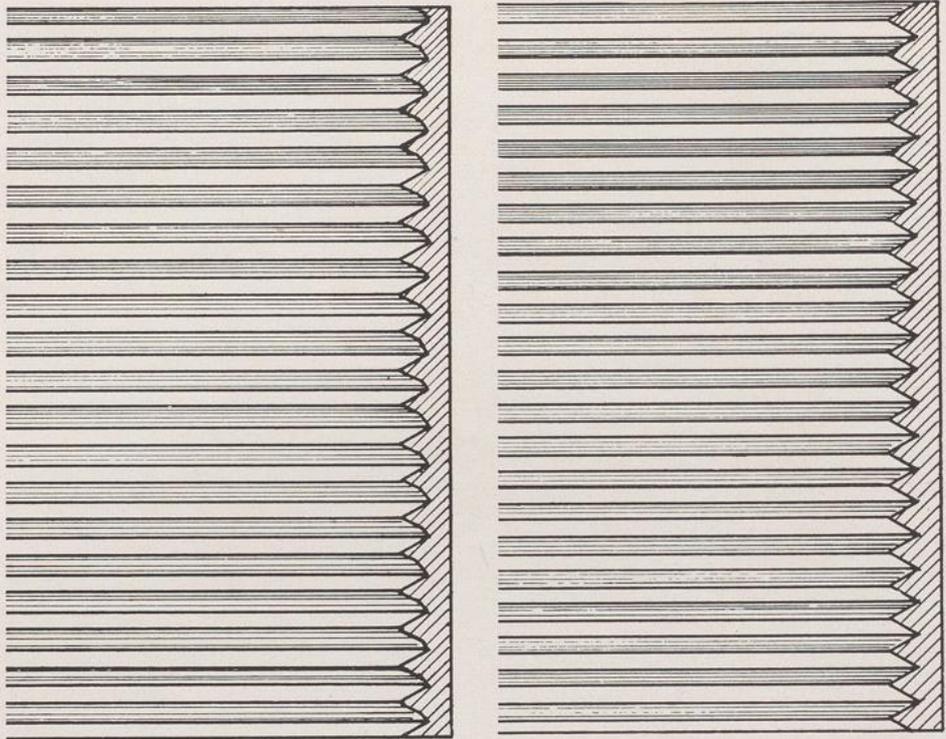
Gußglas

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1938

Prismengläser

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74372)



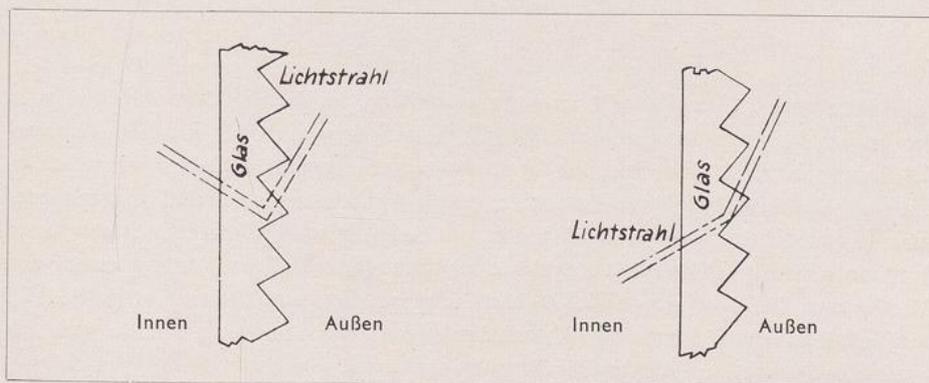
Prismengläser verschiedener Profile.

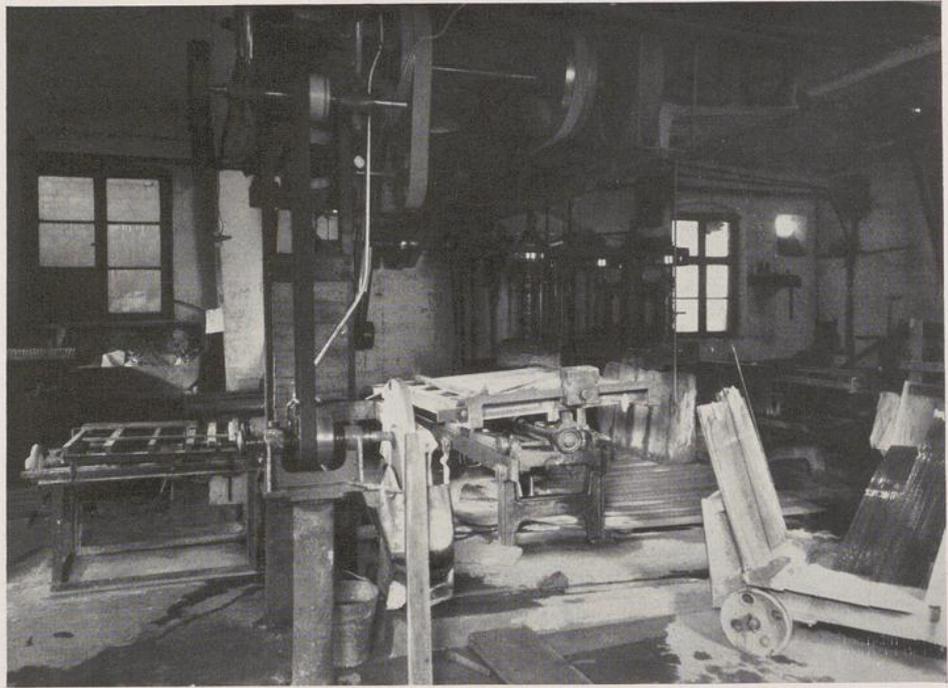
Prismengläser, Gußgläser, die durch ihre verschiedenartige Oberflächenstruktur — quer- oder langlaufende gradlinige oder Prismenprofile — dem einfallenden Tageslicht eine bestimmte gewünschte Richtung geben, um dadurch dunkle Räume aufzuhellen, sind wichtig für die Verglasung von Kellerräumen, Gängen, Treppenhäusern, Werkstätten und Geschäftsräumen und auch für die Verglasung der schmalen tiefen und beengten Höfe der Großstadthinterhäuser, bei denen oft ja nur das oberste Geschoß von der Sonne beleuchtet wird, während die unteren Stockwerke tagsüber ein freudloses Schattendasein führen. Und selbst wenn diese an Hochsommertagen einen kurzen Sonnenblick erhaschen können, so ist der Einfallswinkel der Lichtstrahlen doch derart spitz zur üblichen glatten Glasscheibe, daß die Strahlen im gleichen spitzen Ausfallwinkel nach unten zurückgeworfen werden. Wohnräumen mag man in diesen Hinterhaushöfen nun nicht mit aufhellendem, aber undurchsichtigem Glas noch die Aussicht nehmen. Aber sobald es sich hier um gewerbliche Werkstätten handelt, ist das Aufhellen durch Prismenglas gegeben. Das Prismenglas wird in dem Falle so verlegt, daß es nach dem Innenraum eine glatte Fläche zeigt, während die Prismenreihen nach außen gelagert sind, um von dort die aufgefangenen Lichtstrahlen in voller Stärke in entsprechendem Ausfallwinkel in den Innenraum



Prismengläser verschiedener Profile.

weiterzuleiten, wie die beifolgende Zeichnung veranschaulichen mag (Bild S. 75). Natürlich werden die einzelnen Prismengläser nicht uniformiert hergestellt, sondern, entsprechend der Höhe des Hofes und des Lichteinfallwinkels und der Tiefe des zu erhellenden Raumes, in verschiedenen Winkelgrößen angefertigt.





Aufn.: Rud. Lichtenberg, Osnabrück

Glasschleiferei in üblicher Verglasung, vgl. Bild S.77.

Der Wert dieser Gläser wird besonders augenfällig, wenn man denselben Raum in der bisher üblichen Verglasung und in Neuverglasung durch Prismenglas vergleichen kann, z. B. eine Glasschleiferei, die nur von der Ostseite her günstige Beleuchtung hatte, während die Beleuchtung von der Westseite durch Nachbarhäuser stark beeinträchtigt wurde, so daß hier die Arbeitstische, Geräte und Maschinen tagsüber meist in Dämmerlicht gehüllt blieben (Bild S.76). Prismenglas an den Westfenstern ließ aber sofort alle Gegenstände ins helle Tageslicht treten (Bild S.77). Der Zeitunterschied der beiden Aufnahmen betrug nur eine halbe Stunde, also nur eine kurze Spanne im Wechsel der Tagesbeleuchtung.



Aufn.: Rud. Lichtenberg, Osnabrück

Dieselbe Glasschleiferei wie Bild S. 76 mit Prismenverglasung.

Oder das Bild des Chorraumes einer Kirche, der durch allzu starke Übermalung der drei Chorfenster des nötigen Tageslichtes derart beraubt war, daß die Besucher an trüben Tagen die Vorgänge am Altar nicht mehr verfolgen konnten (Bild S. 78). Das nur 1 m im Durchmesser fassende Rundfenster über dem Chorgestühl rechts im Chor konnte in seiner farbigen und weißen Antikverglasung den Raum nicht wesentlich aufhellen. Es genügte indes vollkommen, die weißen Antikgläser durch Prismengläser zu ersetzen, um den Chorraum und den Altar auch bei ungünstiger Witterung durch das ganze Kirchenschiff erkennbar werden zu lassen (Bild S. 79). Das Zusammenklingen von Antikglas und Prismenglas kann übrigens reizvolle künstlerische Wirkungen erzielen, von denen später noch die Rede sein wird.



Aufn.: Rud. Lichtenberg, Osnabrück

Chor einer Kirche, stark verdunkelt durch Verglasung mit Farbgläsern und Antikglas
(vgl. Bild S. 79).



Aufn.: Rud. Lichtenberg, Osnabrück

Derselbe Chorraum wie Seite 78, nachdem oben rechts im Rundfenster einige weiße Antikgläser gegen Prismengläser ausgetauscht worden sind (s. Text S. 77).